Jahr der Mathematik

Foto: Frank Homann

Mathe? Ja bitte!

Mathe? Ja bitte! Denn 2008 ist das Jahr der Mathematik. Auch die Bonner „Mathemacher“ sind dabei und laden zu einer ganzen Reihe von Veranstaltungen ein. Viele davon sind besonders für den Nachwuchs interessant: der Bonner Mathe-Club für Schüler, eine Wissenschaftsrallye und Bonner Hochschultage, ein Ausstellungsschiff und vieles mehr. Auch die Mathematiklehrer sind angesprochen. Es gibt Angebote für Abiturienten und ein Doktorandenforum, eine Ausstellung Mathematik zum Anfassen, öffentliche Mathe-Vorlesungen (siehe Seite 14) und eine Vortragsreihe „Mathematische Autobiographien“ (siehe auch Seite 42 über Namenspatron Felix Hausdorff). Die Wissenschaftsnacht 2008 am Freitag, 4. Juli, steht unter dem Titel „DunkelZiffer“ ganz im Zeichen der Mathematik; außerdem gibt es vom 2. bis 5. Juli ein Wissenschaftszelt unter dem Motto „Kopf oder Zahl“ auf dem Münsterplatz. Weitere Veranstaltungen sind geplant.

Termine gibt es im Internet unter: www.hausdorff-center.uni-bonn.de

Studieren 2.0

Das „Mitmach-Internet“ hält Einzug an der Universität

Was passiert eigentlich an der Uni Bonn in Sachen Internet und Vernetzung im Sinne des sogenannten „Web 2.0“? Wie können Studenten und Dozenten von den neuen Möglichkeiten profitieren, und verbessern sich dadurch die Lehre und die Kommunikation? Daniel Bayer hat Antworten auf diese Fragen gesucht – und gefunden.

Das neuartige „Mitmachinternet“ Web 2.0 ist heute in aller Munde. Ein Hauptaspekt ist die unendliche Vernetzung der Teilnehmer. Das Internet selbst wird zur Anwendung, die permanent und nahezu überall verfügbar ist. Immer mehr Daten werden vom Computer in das weltweite Netz verlagert und untereinander vernetzt. Dazu dienen „Social networks“ wie das in Studentenkreisen besonders geschätzte „studiVZ“, eine deutsche Adaption des US-amerikanischen „Facebook“. Laut Aussage von studiVZ liegt die Zahl der angemeldeten User bei etwa vier Millionen einschließlich „schülerVZ“ und aller ausländischen studiVZ-Plattformen. Das studiVZ funktioniert ganz einfach: Man registriert sich, füllt sein Profil aus, das zwingend Basisdaten wie den Studienort enthält. Das Profil lässt sich um etliche Informationen erweitern, um zum Beispiel Lieblingsfilme oder -musik einzugeben.

Über eine Suchfunktion findet man schnell seine Kommilitonen und Freunde. So entsteht eine virtuelle Abbildung des realen Freundeskreises. Der besondere Reiz liegt dabei in den Verknüpfungsmöglichkeiten. Diese zeigen die Verbindung zwischen unterschiedlichen Bekannten an, die vorher eventuell so nicht bekannt waren. Außerdem kann man Fotoalben anlegen und mit seinen Freunden teilen. „Besonders am Anfang ist es wie eine Sucht. Man sucht nach seinen Freunden und alten Bekannten aus Schulzeiten. Liest hier und da ein Profil durch, und schwupps sind drei

Grafik: Microsoft

Stunden rum. Wenn man das einmal anfängt, hört man nicht wieder auf“, lacht Gerrit Kusenberg, Student an der Philosophischen Fakultät. „Mir haben es die Fotoalben angetan“, gesteht Melanie Rohde, Biologiestudentin im dritten Semester, „denn da gibt es immer was zu schauen und zu lachen. Vor allem, wenn Freunde im Ausland sind, kann ich trotzdem an ihrem Leben teilhaben, echt toll.“ Um untereinander in Kontakt zu treten, kann man zum Beispiel Nachrichten verschicken oder den anderen „gruscheln“ – was einer Art virtueller Umarmung entspricht. Oder man gründet eine Interessengruppe; mittlerweile gibt es derer etwa eine Millionen.

Abb.: Microsoft

Reger Austausch mit internationalen Studenten

Mit Hilfe der Gruppenfunktion bringt das Dezernat für Internationale Angelegenheiten der Universität Bonn seit diesem Semester sowohl im studiVZ als auch im Facebook ausländische Studenten und deutsche Buddys in der Gruppe „Study abroad in Bonn“ zusammen. Dabei liegt der Schwerpunkt bei Facebook deutlich bei den amerikanischen Studenten, im studiVZ sammeln sich eher die europäischen Kommilitonen. „Die Gruppen werden von unseren studentischen Hilfskräften moderiert. Alle Programmteilnehmer und ihre deutschen Buddys können Mitglied werden. Dort herrscht also reger Austausch“, berichtet Katharina Schmitt, die Programmkoordinatorin und Beraterin für ausländische Programmstudenten. „Wir hoffen natürlich, dass die Studenten auch nach ihrer Heimreise mit Bonn und ihren alten Freunden in Kontakt bleiben und neue Studenten, die in Bonn studieren, kennen lernen.“ Demnächst sollen auch die zukünftigen Studenten schon vor ihrer Anreise eingeladen werden und mit den erfahrenen Teilnehmern und den Hilfskräften des Dezernats in Verbindung kommen. Auch etliche Seminare, Arbeitsgruppen und Fachschaften der Uni Bonn sind bereits im studiVZ aktiv. Stattliche Mitgliederzahlen haben zum Beispiel die Gruppen „Physikum Uni Bonn im Herbst 2007“, „Fachschaft Mathematik der Uni Bonn“, „Chemie Erstis WS 07/08-Uni Bonn“ oder „Japanischstudis Uni Bonn“.

Das gleiche Ziel der Vernetzung, jedoch auf der Businessebene, verfolgt „Xing“ (ehemals openBC). Allerdings steht nur die Basisversion zur freien Verfügung – wer den vollen Umfang nutzen will, muss zahlen. Xing will eine Plattform sein, um neue Geschäftskontakte zu ermöglichen. Diese sollten am besten über den „kleinen Dienstweg“ hergestellt werden, da ja bereits ein Freund jemanden kennen könnte, dessen Fähigkeiten und Kenntnisse gesucht werden. Gerade für Absolventen ist das eine Möglichkeit, mit etwas Vitamin B eine erste Stelle zu ergattern.

Die neuen Möglichkeiten bieten Vor- und Nachteile. Zwar gibt jeder User nur so viel von sich preis, wie er bereit ist, aber trotzdem sind diese Datensätze von jedem überall recherchier- und abrufbar. Was passiert, wenn ab sofort die Personalchefs vor dem Vorstellungsgespräch den entsprechenden Kandidatennamen durch eine Suchmaschine jagen? Oder wenn die Serviceanbieter die Nutzerdaten an anderer Stelle zur Gewinnoptimierung gebrauchen? Andererseits können Studierende sich schon ab dem Studienbeginn ein persönliches Netzwerk schaffen, das während des Studiums und im späteren Berufsleben ungemein nützlich sein kann. Im besten Fall kann über den Kontakt zu ehemaligen Kommilitonen und Absolventen der Alma Mater sogar der Berufseinstieg erleichtert werden.

Alumni-Netzwerk: 200 Neuanmeldungen pro Monat

Auch die Universität selbst bietet ein soziales Netzwerk für ihre Ehemaligen an, das Alumni-Portal. Seit Herbst 2006 haben sich darin rund 2.500 Nutzer registriert – Tendenz stetig steigend, rund 200 Neuanmeldungen sind pro Monat zu verzeichnen. Wer sich im Alumni-Netzwerk registriert hat, kann eine Fülle an Optionen nutzen. Begrüßt wird er mit den aktuellsten Meldungen und Terminen der Uni und alumnispezifischen Nachrichten. Der Service des Alumni-Portals umfasst auch eine Stellenbörse, Kleinanzeigen, persönliche Bildergalerien und ein Diskussionsforum. Außerdem ist es möglich, ein eigenes Nutzerprofil anzulegen und mit ehemaligen Kommilitonen in Kontakt zu treten oder bei Interessengruppen Mitglied zu werden.

Auch den Kontakt von Studierenden und Dozenten kann das Internet erleichtern: So betreibt die Universität Bonn seit 2005 in der Zuständigkeit der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) das Lernmanagement-System eCampus, eine internetbasierte Lehr- und Lernplattform. Mittlerweile haben sich fast 10.000 Studierende bei eCampus angemeldet. Knapp 900 Kursleiter nutzen dieses Angebot, um Informationsmaterial zu ihren Lehrveranstaltungen bereit zu stellen und Grundlagen- und Hintergrundwissen zu vermitteln. Die Kursleiter können zudem den Teilnehmern auf einer Art Schwarzem Brett Nachrichten hinterlassen und in Foren diskutieren. „Ich nutze größtenteils die Ankündigungs-Funktion, mit der ich im eCampus und seit neuestem auch per E-Mail Informationen an alle Kursteilnehmer senden kann“, sagt Dr. Susanne Knura vom Institut für Tierwissenschaften. Auch habe sie im Kurs das Diskussionstool ausprobiert, was allerdings nicht so recht angenommen wurde. Der eCampus erlaubt außerdem das Einstellen von Lehr- und Lernmodulen. Hierfür werden von der ULB auf Nachfrage Schulungen angeboten.

Weil immer mehr Nutzer über eine breitbandige Anbildung an das Internet verfügen, steigt die Zahl der multimedialen Angebote an. Längst ist es in den USA Gang und Gäbe, Vorlesungen aufzuzeichnen und als sogenannte „Podcasts“ zur Verfügung zu stellen. Diesen Weg beschreitet in Bonn beispielsweise seit dem Sommersemester 2007 der Soziologie-Professor Werner Gephart in Zusammenarbeit mit der Studentin Rosi Würtz. „Die Idee, die Vorlesung

aufzuzeichnen und als Podcast anzubieten, habe ich während der Vorlesungszeit an Professor Gephart herangetragen“, sagt Würtz. „Auf diese Art und Weise konnte auch eine Doktorandin, die sich zu dieser Zeit in Chile befand, die Vorlesung verfolgen.“ Die Aufnahmen wurden den Vorlesungsteilnehmern als Podcast via eCampus und unter www.der-soziologische-blick.de zur Verfügung gestellt.

Die ersten, viel versprechenden Schritte ins Web 2.0 sind gemacht. Die angebotenen Möglichkeiten werden zunehmend stärker genutzt und immer mehr auch gefordert. Zwar sind die neuen Optionen zur Interaktion vielfältig, aber auch in Zukunft werden sie eine Vorlesung oder das Seminar nicht ersetzen. Und dennoch: Das Internet hilft Studierenden und Dozenten bei der Kommunikation und kann so dazu beitragen, den Lernerfolg zu erhöhen.

DANIEL BAYER

Wieder zugänglich: das Freihandmagazin

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn verbessert Service

„Gucken! Und Anfassen!“ So lädt die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) an der Adenauerallee auf einem Plakat ein. Fast zwei Jahre war ihr Freihandmagazin, der für Benutzer zugängliche Teil des Magazins, wegen umfangreicher Bau- und Sanierungsmaßnahmen geschlossen. Jetzt steht es mit erweiterten Nutzungsmöglichkeiten und Öffnungszeiten wie der Lesesaal der Hauptbibliothek zur Verfügung: montags bis freitags von 8.00 bis 21.00 Uhr und samstags von 10.00 bis 18.00 Uhr.

Foto: Anke Reinhard

Die Lehrbuchsammlung – mit Hilfe der Studienbeiträge konnte die ULB sie deutlich erweitern – steht nun gleich im Eingangsbereich des Untergeschosses, außerdem gibt es dort in den letzten 30 Jahren erworbene Monographien. Beide Gruppen machen etwa 80 Prozent aller Ausleihen aus. Hier können Nutzer Bücher und Zeitschriften selbst aus dem Regal holen, um sie zu entleihen oder kopieren. Auch das Recherchieren im elektronischen Katalog an Ort und Stelle ist möglich. Neu ist, dass nun auch das zweite Untergeschoss des Magazins zugänglich ist. Hier finden sich die gebundenen Jahrgänge aller wichtigen Zeitschriften. Sie können zwar nicht mit nach Hause, aber in den Lesesaal mitgenommen oder direkt im Magazin kopiert werden.

Besucher wundern sich, dass die Bücher außerhalb der nach Studienfächern gegliederten Lehrbuchsammlung nach der Reihenfolge des Zugangs und nicht nach fachlichen Zusammenhängen angeordnet sind. Aus neueren Universitätsbibliotheken sind sie gewohnt, dass der gesamte aktive Bestand systematisch aufgestellt und in räumlicher Anbindung an die Lesesäle direkt zugänglich ist. „Diesen Komfort können wir auch nach Magazinerweiterung und Sanierung leider nicht bieten“, bedauert ULB-Direktorin Dr. Renate Vogt, „da die begrenzten öffentlich zugänglichen Magazinbereiche dafür nicht geeignet sind.“ So ist dem Gang zum Regal immer eine Recherche im Katalog vorgeschaltet. Die ULB legt großen Wert auf die inhaltliche Erschließung der Literatur über Schlagworte und Systematik, so dass es über den Katalog auf verschiedenen Wegen möglich ist, Literatur zu einem bestimmten Thema zu suchen. „Dabei stößt man dann auch auf Titel, die man am Regal gar nicht gefunden hätte, weil sie an einer anderen Stelle stehen oder gerade ausgeliehen sind“, weiß Dr. Vogt um den Vorteil.

Die baulichen Veränderungen dienten zum großen Teil der Sicherheit der Bibliotheksbesucher und beschäftigten: Alle drei Magazingeschosse wurden aus Brandschutzgründen in Quadranten geteilt, die durch Brandmauern voneinander getrennt sind. „Die Magazine sind nun leider etwas unübersichtlicher, aber wir haben die Sektionen farbig markiert, um die Orientierung zu erleichtern“, sagt die ULB-Direktorin. „Noch dauern die Bausanierungsarbeiten in der Hauptbibliothek an. Nach ihrem Abschluss – das heißt zum Wintersemester 2008/09 – wollen wir die Öffnungszeiten noch einmal erweitern.“

„Erstaunlich ist, dass die Anzahl der Ausleihen in der Hauptbibliothek während der Sanierungsphase ganz erheblich gestiegen ist: 350.000 waren es im Jahr 2005, 375.000 im Jahr 2006, über 400.000 im letzten Jahr“, sagt die Leiterin der Leihstelle Anne Reinders. „Ich bin gespannt auf 2008. Dann wird sich zeigen, ob das Nutzerinteresse gewachsen ist oder die hohen Ausleihzahlen nur damit zusammen hängen, dass die Bücher nicht mehr vor Ort auf ihre Relevanz geprüft werden konnten – und deshalb auf Verdacht auch viel Überflüssiges aus dem geschlossenen Magazin bestellt wurde.“

UK/FORSCH

▸Die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn im Internet: www.ulb.uni-bonn.de

Neues Urheberrechtsgesetz: Lieferung elektronischer Aufsätze wird eingestellt. Zum 1. Januar 2008 ist die von Bundestag und Bundesrat beschlossene Novellierung des Urheberrechtsgesetzes in Kraft getreten, die zum Nachteil von Forschung und Lehre die Nutzung wissenschaftlicher Literatur erschwert. Bisher konnten im Rahmen des bibliothekarischen Leihverkehrs elektronisch bestellte Aufsätze auch elektronisch als Grafikdatei geliefert werden. Der neue § 53a UrhG bindet nun den Versand elektronischer Kopien an unscharf und vage formulierte Voraussetzungen und schafft damit erhebliche Rechtsunsicherheit. Aus diesem Grund stellt die ULB wie alle Bibliotheken Nordrhein-Westfalens und anderer Bundesländer bestellte Aufsätze nur noch in Papierform zur Verfügung. Die Wiederaufnahme elektronischer Lieferungen von Aufsätzen im Rahmen der Fernleihe wird zur Zeit zwischen dem Deutschen Bibliotheksverband und dem Börsenverein stellvertretend für die Verlage verhandelt.

Neu im Hochschulnetz: Zwei elektronische Zeitschriften von JSTOR und Project MUSE. Durch die Lizensierung von zwei neuen Zeitschriftenpaketen konnte die Universitäts- und Landesbibliothek ihr Angebot an elektronischen Zeitschriften beträchtlich ausbauen. Es handelt sich zum einen um die JSTOR Arts & Sciences Collections I-IV. Dieses Angebot, das in der Vergangenheit vielfach nachgefragt wurde und für Studierende schon in den ersten Semestern von Interesse sein kann, umfasst 500 grundlegende Zeitschriften aus den Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften sowie der Mathematik und bietet den Archivzugriff bis auf die jeweils 4-6 neuesten Jahrgänge. Titellisten und allgemeine Informationen sind unter http://www.jstor.org/about/collection.list.htm zu finden. Zum anderen steht jetzt die Basic College Collection des Anbieters Project MUSE (http://muse.jhu.edu/) zur Verfügung, eine Auswahl von über 120 ausgewählten Zeitschriften aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Beide Angebote werden aus Studienbeiträgen finanziert. Dies gilt auch für eine Gruppe elektronischer Medizin-Lehrbücher des Thieme-Verlags sowie die Psychologie-Aufsatzdatenbank PsycARTICLES, die bereits seit dem letzten Jahr zur Verfügung stehen und gut genutzt werden. Die Lizensierung weiterer Volltextangebote wie der Süddeutschen Zeitung online und elektronischer Referenzwerke erfolgt derzeit. Aktuelle Zugangsinformationen für elektronische Zeitschriften sowie Datenbanken und Volltextsammlungen im Hochschulnetz der Universität Bonn sind zu finden unter: http://www.ulb.uni-bonn.de/

Video-Podcasts von Fachvorträgen: Bei Symposien und Kongressen tauschen Wissenschaftler ihre neuesten Erkenntnisse aus. Häufig dauert es aber lange, bis dieses Wissen seinen Weg in die Öffentlichkeit findet. Die Universität Bonn nimmt jetzt eine Abkürzung: Sie stellt Mitschnitte ausgewählter wissenschaftlicher Vorträge als Video-Podcasts ins Internet. Ziel ist es, so einen zusätzlichen Verbreitungsweg für wissenschaftliche Erkenntnisse zu schaffen und Wissen schneller innerhalb und außerhalb der Scientific community zu verbreiten. Zu den ersten für das Internet aufbereiteten Veranstaltungen gehört das „1st Update on Molecular Diagnostics and Treatment of Sarcomas", eine Fortbildungsveranstaltung für Mediziner, die Anfang Dezember in Bonn stattfand. Zahlreiche Experten stellten dabei ihre aktuellen Forschungsergebnisse vor. Mit Unterstützung der Kölner Firma Schnittpunkt Medienproduktion konnten schon Stunden nach Ende der Veranstaltung die ersten Beiträge über das Internetportal www.tv15.de abgerufen werden. Weitere Veranstaltungen werden in ähnlicher Weise dokumentiert. Eine Übersicht der im Internet verfügbaren Mitschnitte – darunter auch ein Vortrag aus der „Kinderuni" zum Thema „Wer wohnt in der Milchstraße?" – gibt es unter: http://www.uni-bonn.de/Aktuelles/Podcast.html

Foto: Reinhard Bosse

Blickpunkt Kinderbetreuung: Im dritten Projektjahr ist das Uni-Servicebüro für Eltern (USE) unter Leitung der Gleichstellungsbeauftragten nun schon aktiv. Ob es um die Vermittlung von Betreuungsplätzen – auch kurzfristig und stundenweise – geht, um ein abwechslungsreiches Programm für Tage, wenn sich Semester und Schulferien überschneiden, oder generell um Tipps und Hilfen: Regina Umbach ist für alle Fragen offen. Denn Wissenschaft, Studium, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen, ist oft nicht leicht. Kontakt: Telefon 0228/73-6565, E-Mail: USE@uni-bonn.de

Blick hinter die Kulissen für den Mediennachwuchs: Die studentische Hochschulgruppe Mediennachwuchs – gegründet 1999 – gibt angehenden Journalisten die Möglichkeit, sich Tipps aus der Praxis zu holen und das Handwerk zu erlernen. Aus den Reihen der Mitglieder entstand auch das studentische Informationsportal campus-web. Es ist nicht nur online aktiv, sondern veranstaltet auch Unternehmensführungen und Gesprächsrunden, die Raum lassen für individuelle Fragen rund ums Thema Medien und den Einstieg in den Journalismus. Außerdem bieten beide Initiativen Presseworkshops und Praktika für Schüler an. Unterstützt werden sie von der Agentur für Arbeit in Bonn. Informationen und Kontakt: www.campus-web.de; Ressortleiter Campus & Karriere Thomas Kölsch, Telefon 0228/6202039